

Commerzbank Umweltpraktikum



Blick auf den Sonnenuntergang am Strand in Harlesiel © Linda Rajabi

Bericht von Linda Rajabi

16.05.2022-15.08.2022

Nationalpark-Haus Carolinensiel

Inhaltsverzeichnis

Einführung	2
Mein Praktikumsplatz.....	3
Team	4
Kindertag	4
Hospitation	5
Projektarbeit.....	5
Fazit.....	5

Einführung

Moin! Mein Name ist Linda Rajabi und ich bin 25 Jahre alt. Derzeit befinde ich mich in den letzten Zügen meines Soziale Arbeit Studiums. Davor habe ich eine fünfjährige Erzieherausbildung absolviert. Bevor ich in das Berufsleben starte, hat es mich gereizt tiefer in den Umweltbildungsbereich einzusteigen. Daher bot es sich an, sich für das Umweltpraktikum der Commerzbank zu bewerben. Durch das Praktikum erhoffte ich mir methodische und pädagogische Kenntnisse aus dem Studium und der Erzieherausbildung in der Praxis umzusetzen. Über eine Freundin habe ich von dem Praktikumsangebot erfahren. Besonders die Vielfalt der Praktikumsplätze über ganz Deutschland, an insgesamt 27 Standorten, verteilt begeisterte mich sehr. Letztendlich habe ich mich für die Praktikumsstellen an der Küste beworben, um einen für mich völlig neuen Lebensraum zu entdecken und die Zusammenhänge des Watts zu verstehen. Besonders spannend fand ich die Tatsache, dass sich Studierende aller Studiengänge für das Umweltpraktikum bewerben können. Seit 32 Jahren fördert die Commerzbank das Projekt. Inzwischen sind 13 Nationalparks, 6 Naturparks und 8 Biosphärenreservate Partner der Initiative.

Von der lauten Nürnberger Großstadt zog es mich an den beschaulichen Hafenort Carolinensiel. Einen wunderschönen Ort in der Stadt Wittmund. Während der drei Corona-Semester haben mir vordergründig Exkursionen, der persönliche Austausch und der praktische Erfahrungsgewinn gefehlt. All dies konnte ich im Rahmen meines dreimonatigen Umweltpraktikums nachholen. Angefangen hat alles mit einem 5-tägigen Einführungsseminar in Dornumersiel. Das Seminar war sehr abwechslungsreich und bot viele Möglichkeiten die anderen Umweltpraktikant:innen kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen. Mein persönliches Highlight beim Seminar stellte die erste Wattwanderung meines Lebens dar. Mitte Mai ging es dann endlich los mit dem Umweltpraktikum. Gemeinsam mit dem FÖJler Johan teilte ich mir eine Unterkunft im Ortskern von Carolinensiel und hatte durch ihn schnell Anschluss im Ort.

Mein Praktikumsplatz

Direkt am Museumshafen im Nationalparkhaus Carolinensiel arbeitete ich drei Monate lang und genoss den Flair des über 200 Jahre alten Gebäudes (einer ehemaligen Pastorei und Handelsgebäude). 20 Gehminuten vom Haus entfernt befindet sich der Badestrand von Harlesiel. Am Anleger „Harlesiel Ost“ fährt die Fähre täglich zur Insel Wangerooge. In Harlesiel finden wöchentlich verschiedene (Watt)-führungen statt, um die Besucher*innen auf die Tiere, Pflanzen und allgemein den einzigartigen Lebensraum „Wattenmeer“ aufmerksam zu machen. Zu Beginn des Praktikums hatte ich genügend Zeit, die verschiedenen Arbeitsbereiche des Nationalpark Haus kennen zu lernen.



Nationalparkhaus Carolinensiel © Linda Rajabi

Stück für Stück übernahm ich bei den Führungen einzelne Module, sodass ich letztendlich selbständig (Watt)-führungen durchführen konnte. Die Wattführungen waren jedes Mal sehr abwechslungsreich, weil an den Wattspaziergängen unterschiedliche Zielgruppen teilnahmen. Von Kindergartenkindern bis Senior*innen waren Menschen aller Altersklassen dabei. Viele der Teilnehmer*innen waren bei der jeweiligen Führung zum ersten Mal im Watt. Anfängliche Berührungsängste verschwanden nach kurzer Zeit. Nicht nur Wattführungen standen auf dem Programm, sondern auch viele weitere Veranstaltungen, darunter der Vogelkiek (siehe Foto). Diesen habe ich in meinen Tagebucheintrag näher beschrieben (siehe Anhang). Außerdem sind wir mit dem Schiff entweder von Harlesiel mit der Deutschen Bahn oder mit dem Kutter „Gorch Fock“ aus Neuharlingersiel zu den Seehundsbänken gefahren.



Sonnenuntergangsstimmung beim Wattspaziergang © Linda Rajabi



Föjler Johan und ich beim Vogelkiek © Linda Rajabi

Im Praktikum übernahm ich mehrmals den Kassendienst, dadurch kam ich mit vielen Besucher*innen ins Gespräch und konnte auf die Vielzahl der Veranstaltungen aufmerksam machen. Jederzeit durfte ich äußern, ob ich bei einer Veranstaltung oder einer diesbezüglichen Besprechung mit teilnehmen möchte. Dadurch bekam ich auch einen Einblick in die Angebotsvielfalt und ein Bewusstsein für die jeweilige Veranstaltungsart.

Team

Das Umweltbildungsteam bestand während der Praktikumszeit aus vier festangestellten Mitarbeiterinnen, drei FÖJlern und mir als Umweltpraktikantin. Kooperiert wurde mit den Mitarbeiter*innen des Sielhafenmuseums. Die Zusammenarbeit bestand unter anderem darin gemeinsame Veranstaltungen, wie zum Beispiel den Kindertag, zu planen. Die Verwaltung des Museums befindet sich im gleichen Haus, wie die des Nationalparkhauses.

Im Sielhafenmuseum werden regelmäßig Führungen für Schulklassen aller Jahrgangsstufen angeboten. Neben einer interaktiven Führung bekommen die Schulklassen die Möglichkeit beim „Boote bauen“ handwerklich aktiv zu sein. Sie bekommen dadurch einen Einblick und können selbst nachempfinden, wie früher Plattbodenschiffe gebaut wurden. Nach einer kurzen Einführung dürfen sie auch schon loslegen und ihr eigenes kleines Boot gestalten. Bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Aktion war ich mehrmals beteiligt.

Kindertag

Der Kindertag stellt das Highlight für viele Familien aus Carolinensiel und Besucher*innen (manche Familien planen extra nach diesem Tag ihren Urlaub in Carolinensiel) dar. Zur Einstimmung las ich auf der Gebrüder AZ:5 (ein historischer Kutter) das Buch Klabautermann vor. Danach bot ich Muschelbilderrahmenbasteln für die Kinder und Junggebliebenen an. Auch wenn es hektisch zuging, gab es zwischendrin mal die Möglichkeit bei den anderen Ständen vorbei zu schauen und zu erleben, was diesen Kindertag / Familientag so großartig macht. Familien erleben ein buntes Programm und können sich an diesem Tag Erinnerungstücke basteln.



Vorlesen am Kindertag auf dem Schiff „Gebrüder“ © Linda Rajabi



Muschelbilderrahmenbasteln am Kindertag © Linda Rajabi

Hospitation in Wilhelmshaven

Meine Umweltpraktikumskollegin Lisa Maria Wagner absolviert ihr Praktikum nicht weit weg von Carolinensiel, in Wilhelmshaven. So ergab sich die Möglichkeit, dass wir uns gegenseitig in den Einrichtungen besuchen. Als ich bei ihr war, zeigte sie mir die beeindruckende UNESCO-Weltnaturerbe Ausstellung. Nach der abwechslungsreichen und persönlichen Führung durch die Räumlichkeiten konnten wir uns über das Praktikum austauschen und kamen beide zu dem Schluss, dass es sich lohnt für ein Umweltpraktikum zu bewerben. Jede Einrichtung hat seine eigenen Schwerpunkte, sodass die Hospitation und der gegenseitige Erfahrungsaustausch ein voller Erfolg waren.

Projektarbeit

Das Nationalparkhaus hat eine feste Ausstellung im Obergeschoss, bei welcher interaktiv aufbereitete Informationen zum Wattenmeer und seinen Bewohnern zu finden sind. Ein großes Meerwasser-Aquarium beherbergt Seesterne, eine Krabbe, kleine Krebse und Muscheln. Viele Familien besuchen das Nationalparkhaus und wollen sich dementsprechend die informative Ausstellung anschauen. Die Einrichtung verlangt hierfür keinen Eintritt. Um einen zusätzlichen Anreiz für eine Besichtigung zu schaffen wurde bereits im Jahr 2020 ein Familienquiz erstellt. Dieses galt es im Jahr 2022 zu erweitern. Jede Mitarbeiter*in konnte sich Fragen überlegen. Als Praktikantin habe ich mit an den Fragen gefeilt und übernahm die letztendliche Gestaltung von dem Quiz.

Fazit

Das Umweltpraktikum kann ich vollends an andere Studierende weiterempfehlen, da es viele neue Perspektiven eröffnet und eine einmalige Gelegenheit darstellt die Arbeit von Nationalparkhäusern hautnah zu erleben. Dank eines harmonischen und tollen Teams habe ich mich von Anfang an in der Einrichtung wohl gefühlt und hatte keine Scheu Fragen zu stellen. Meine pädagogischen Kenntnisse aus der Erzieherausbildung und dem Studium konnte ich gut einsetzen und viele neue didaktische Methoden erlernen. Während der Hauptsaison galt es zahlreiche Veranstaltungen für Besucher*innen und Schulklassen zu gestalten und somit war jede Unterstützung willkommen.

Der Umweltbildungsbereich entwickelt sich stets neu, die Arbeitsatmosphäre war durch Innovation geprägt. Es war eine Freude zu erleben, wie Konzepte für Veranstaltungen stetig neu geformt wurden, um entsprechend auf die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Zielgruppe einzugehen. Eigenen Ideen und Vorschlägen wurde mit viel Wertschätzung begegnet, sodass ich für die Gestaltung eines eigenen Projektes viel Zeit zur Verfügung hatte. Für die berufliche Zukunft nehme ich durch die unterschiedlichen umweltpädagogischen Angebote für alle Altersklassen viele wertvolle Erfahrungen mit.

Anhang: Tagebucheintrag

Schnuppern beim Vogelkiek und der Muschelbank-Wattführung

Gleich zu Beginn des Praktikums im Nationalpark-Haus Carolinensiel durfte ich mit ins Watt zu den Muschelbänken und am Vogelkiek teilnehmen. Die Veranstaltung buchte eine Schulklasse der Summer School. Wie ihre drei Lehrer:innen kamen auch die 30 Schüler:innen aus unterschiedlichen Ländern der Welt, sodass nur wenige von ihnen Deutsch sprachen. An beiden Events durfte ich erstmal beobachtend teilnehmen. Meine Englischkenntnisse hielten sich in Grenzen, sodass ich froh war erst einmal die Zuhörerrolle einzunehmen.

Zuerst war der Vogelkiek an der Reihe, bei welchem näher auf den ostatlantischen Vogelzug eingegangen wurde. Im Anschluss bekam alle Teilnehmer:innen ein Fernglas zur Hand, sodass sie ganz eigenständig nach dem Austernfischern oder Grünschenkeln (zwei typische Vogelarten des Wattenmeers) Ausschau halten konnten. Die Teilnehmer:innen verhielten sich leise, sodass die Tiere in Ruhe beobachtet werden konnten.

Am Nachmittag ging es zur zweiten Veranstaltung des Tages: einer Themenführung zu den Muschelbänken. Nach einer kurzen Einführung, bei welcher die wichtigsten Grundlagen für die Führung vermittelt wurden, ging es Stück für Stück weit hinaus. Viele Teilnehmer:innen waren noch nie im Watt gewesen, weshalb sie aufmerksam durchs Watt spazierten. Auf unserem Weg sanken wir tiefer in den Wattboden hinein, bis wir an der Muschelbank angekommen sind. Vor Ort bestaunten wir die Vielzahl an Muschelarten und lernten die verschiedenen Muscheln voneinander zu unterscheiden.

Als der Wattspaziergang zu Ende war, sammelten mein Kollege und ich noch Wattwürmer für die Scholle und Flunder unseres Aquariums. Nach der Fütterung ging ich mit vielen neuen Erkenntnissen nach Hause und freute mich schon darauf bald ganz eigenständig Veranstaltungen durchzuführen.

Anhang: Presseartikel

Ein Sommer als Umweltpraktikantin im Wattenmeer

Sechs Einsatzstellen für ein Praktikum in der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit fördert die Commerzbank im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer in diesem Jahr

An der neuen Entdeckerstation am Norddeicher Strand trafen sich diese Woche die diesjährigen Commerzbank-Umweltpraktikantinnen aus Wilhelmshaven, Carolinensiel, Norddeich und Norderney, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen.



Die Commerzbank-Umweltpraktikantinnen trafen sich in Norddeich zum Erfahrungsaustausch. Hinten: Imke Zwoch (Nationalparkverwaltung) und André Marliani (Seehundstation Nationalpark-Haus Norddeich)

© NLPV

Die Einsatzstellen und die jeweiligen Aufgaben der Praktikantinnen könnten unterschiedlicher nicht sein: Bei Wattwanderungen, Nationalpark-Häuserführungen bis hin zu Ranger-Begleitungen und Öffentlichkeitsarbeit lernen die Studierenden die Praxis der Umweltbildung und des Naturschutzes kennen. Bei angeregten Gesprächen wurde schnell klar: Trotz unterschiedlichster Aufgabenbereiche haben alle Praktikantinnen eine Sache gemeinsam, nämlich die Begeisterung für das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer und die Motivation, sich aktiv für den Naturschutz einzusetzen.

Jeden Sommer tauschen junge Studierende den Vorlesungssaal gegen die niedersächsische Küste ein, um tatkräftig konkrete Umweltprojekte und Ziele mit voranzutreiben. „Ich war schon immer von der Biodiversität der Meere und deren Bewohnern begeistert. Bei der Seehundstation Nationalpark-Haus Norddeich zu arbeiten, war bereits ein Kindheitstraum von mir“, freut sich Meeresbiologiestudentin

Hanna Rittinghaus (22). In der Seehundstation darf sie Besucher:innen über die Meeressäuger aufklären und kann sich dabei selbst viel neues Wissen aneignen.

Bis Mitte August unterstützt die Sozialarbeitsstudentin Linda Rajabi (25) aus Nürnberg das Umweltbildungsteam im Nationalpark-Haus Carolinensiel. Vor Ort kann sie mit Besucher:innen das Wattenmeer bei Wattwanderungen und Schiffsfahrten erkunden oder sie bei Angeboten innerhalb der Ausstellung des Hauses begleiten. Genau wie sie hat es sich auch Nina Potthoff (22) auf Norderney zur Aufgabe gemacht, für Umweltthemen zu sensibilisieren und Schulklassen bei Wattführungen für den Schutz der Meere zu begeistern. „Ich habe Deutsch und Biologie auf Lehramt studiert und möchte mir im Bereich der Umweltbildung ein Standbein aufbauen, das ich später als Lehrerin sinnvoll mit der Schulbildung verbinden kann“, erklärt Nina.

Die Erfahrung, dass man sich nicht immer zwischen Forschung und Bildung entscheiden muss, macht auch Lisa-Maria Wagner (24), Bachelorabsolventin der Biologie aus Leipzig. Sie arbeitet seit Juni im UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum in Wilhelmshaven mit. „Veranstaltungen in der Ausstellung und im Labor anzuleiten, hat mir während meines Praktikums sehr viel Spaß gemacht. Ich fand es großartig, dass ich sogar mithelfen durfte, Gästeführungen für unterschiedlichste Zielgruppen zu konzipieren und auch selbst umzusetzen.“ Den Wissenstransfer aus der Forschung später so breit wie möglich zu gestalten, ist vor allem bei Umweltthemen sehr wichtig.

Die Praktikantinnen kennen sich schon etwas länger: „Der Praktikumsbeginn fand in Form eines gemeinsamen Einführungsseminars in Dornumersiel statt, bei dem wir einander kennenlernen durften und erste Einblicke in die Aufgabenbereiche der jeweiligen Praktikumsstellen erhielten“, erzählt Lucy Drenker (27), die ihr Praktikum in der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer absolviert hat. Vor allem die Vielfalt der unterschiedlichen Arbeitsbereiche innerhalb einer Verwaltung hat die „Mensch und Umwelt“-Studierende während ihres Praktikums begeistert. Elena Reiriz Martínez startet ihren Einsatz im Nationalpark-Haus Fedderwardersiel Anfang August.

Seit 1990 fördert die Commerzbank Praktika in Großschutzgebieten in ganz Deutschland und stellt damit ihr dauerhaftes Engagement für den Natur- und Umweltschutz unter Beweis. Studierende aller Fachrichtungen erhalten die Möglichkeit, drei Monate in einem Nationalpark, Naturpark oder Biosphärenreservat mitzuarbeiten. Während dieser Zeit lernen sie, sich in Themenfeldern wie Umweltbildung, Führungsdidaktik und Öffentlichkeitsarbeit auszuprobieren und selbst Verantwortung in verschiedensten Bereichen zu übernehmen. Im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer haben bisher rund 120 Studierende ein Umweltpraktikum absolviert.

„Das Umweltpraktikum bietet jungen Menschen eine tolle Gelegenheit, spannende Arbeitsfelder kennenzulernen und dabei zahlreiche Erfahrungen zu sammeln, die für die spätere Berufswahl sehr wertvoll sind“, erklärt Björn Heinrich, Abteilungsdirektor bei der Commerzbank, den Leitgedanken des Programms.

Egal, ob als Semester unter freiem Himmel oder als Grundstein für den weiteren Karriereweg – am Ende ihres Treffens sind sich die jungen Frauen darüber einig, dass das Commerzbank-Umweltpraktikum eine einmalige und sehr bereichernde Erfahrung ist, bei der Erinnerungen für die Ewigkeit geschaffen werden. Und nicht wenige der Praktikant:innen bleiben dem Wattenmeer auf immer verbunden, bestätigte André Marliani, der als Praktikumsbetreuer an dem Treffen teilnahm: 1993 startete er selbst als Umweltpraktikant auf der Hallig Langeneß, heute ist er fester Mitarbeiter für die Umweltbildung im Nationalpark-Haus Norddeich.

Das Umweltpraktikum wird auch im kommenden Sommer wieder vielen jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich selbst und andere im Umweltkontext zu bilden und zu begeistern. Ab Oktober können sich Studierende aller Fachrichtungen aus den EU-Staaten für ein Praktikum an den in ganz Deutschland verteilten Einsatzorten bewerben.